

# 550 Rinder für eine Arbeitskraft

*Einen Mutterkuhbetrieb der etwas anderen Art besuchten Kärntner Mutterkuhhalter im Südburgenland. Mast und Aufzucht dreier Rassen finden im langgezogenen Bio-Stall statt.*

Von Lucas PICHLER

Die hohen und langen Dächer der Ställe von Michael Griemann fallen schon von einigen Hundert Metern Entfernung deutlich auf. Zum Glück für eine Gruppe von Kärntner Mutterkuhhaltern, die von ihrem Navigationsgerät im Stich gelassen wurden. Spätestens jetzt war allen klar, dass es beim Betriebsbesuch im Südburgenland viel zu entdecken gibt.

Ein dunkelhaariger Mann mittleren Alters, wartete bereits bei der Zufahrt. Er stellte sich als Betriebsführer Michael Griemann vor. „Erfahrungsaustausch ist eine Voraussetzung für langfristigen Erfolg“, betonte er, bevor er einen Überblick über seine Landwirtschaft gab. Er erzählte von seinem elterlichen Betrieb im Nordburgenland, den er mit zwölf Hektar Nutzfläche und sechs Rindern übernommen hat. Inzwischen ist er Herr über mehr als 800 Rinder.

## Vier zusammenhängende Betriebe

Der Bio-Betrieb in Markt Allhau ist einer von insgesamt vier landwirtschaftlichen Betrieben, die von Familie Griemann geleitet werden. Sie teilen sich auf je zwei Betriebe mit Rinderhaltung und Ackerbau auf. Michael Griemann und sein Sohn sowie sechs Fremdarbeitskräfte erledigen die Arbeit auf den vier Betrieben. Die insgesamt 900 Hektar Nutzfläche, aufgeteilt auf rund 500 Hektar Ackerflächen und 400 Hektar extensives Dauergrünland, werden mit einem Fuhrpark bewirtschaftet. Obwohl die einzelnen Betriebe rund 120 Kilometer voneinander entfernt sind und trotz der vielen Stunden auf der Straße, ist es für den Betriebsführer aus wirtschaftlicher Sicht



nicht vorstellbar, die Betriebe mit einzelbetrieblicher Mechanisierung auszustatten. Der Chef selbst nimmt fast täglich die weiten Wegstrecken auf sich um Futtermittel, Dünger oder Vieh zu überstellen.

## Eigener Quarantänestall

Der Bio-Betrieb in Markt Allhau umfasst ein Stallgebäude mit rund 550 Rindern. Ein einige Kilometer entfernter Quarantänestall für rund 20 Rinder gehört dazu. Die im Nordburgenland produzierten Angus Absetzer für Zucht und Ausmast werden ohne Quarantäne am Betrieb in Markt Allhau eingestallt. Jene Fleckvieh Kälber für den Export, die mit rund 100–120 kg zugekauft werden, müssen vorab aufgrund der hohen Infektionsgefahr in Quarantäne gehalten werden.

Im gleichen Stallgebäude findet auch die Ausmast der Murbodner Rinder statt. „Die Produktion von hochwertigem Rindfleisch mit einer gefährdeten Nutztier rasse ist hoch interessant und ausbaufähig“, sagt Griemann. Das Fleisch liefert er an Spar. Dementsprechend freute er sich über neue Kontakte zu Murbodner Züchtern aus Kärnten.

Grundsätzlich werden alle Tiere in einem Zwei-Flächen-Tieflaufstall gehalten. Über den befahrbaren Futtertisch wird einmal täglich eine TMR aus Kleegrassilage, Luzernegrassilage und 1 bis 2 kg Weizen gefüttert. Durch die sehr offene Bauweise und den geringeren Viehbesatz (800 Stallplätze, 550 werden besetzt), trocknen die freien Liegeflächen etwas leichter ab und die einzelnen Tiere, in den Gruppen mit rund 20 Stück, fühlen sich sichtlich wohl.

Die tägliche Innenwirtschaft mit Stallarbeit, Futtervorlage, und Tierbeobachtung wird auf diesem Betrieb von einer Fremdarbeitskraft erledigt.

Der ganze Stolz von Michael Griemann ist seine Aberdeen Angus Herde mit rund 270 Mutterkühen. Als euphorischer Hofübernehmer hat er ohne bestehendes Stallgebäude zehn trächtige Kalbinnen zugekauft. Als er mit ganzjähriger Weidehaltung in einem Jahr ohne Tierarztkosten zehn gesunde Kälber ab-

setzen konnte, war der Grundstein für seine Liebe zu dieser Rasse gelegt.

Michael Griemann ist nach wie vor davon überzeugt, keine andere Rasse besser mit der ganzjährigen Weidehaltung kombinieren zu können, als Aberdeen Angus.

Er betont jedoch, dass sich eben genau aus diesem Grund für ihn die Rasse bestens eignet, es jedoch keine Rasse als „Allheilmittel“ gibt. Die Rassen Fleckvieh und Murbodner bewähren sich mit anderen Vorzügen und punkten auf den für ihn gewählten Absatzwegen.

## Vielfalt als Strategie

Als Schwachstelle in der österreichischen Vermarktung und besondere Herausforderung für seinen Betrieb sieht Michael Griemann die herkömmliche Qualitätsbeurteilung von Rindfleisch. Wichtige Qualitätskriterien wie Zartheit oder intramuskuläre Fetteinlagerung werden nicht in die Klassifizierung miteinbezogen. Deshalb hat der Betriebsführer eine eigene Gourmet-Linie aufgebaut, mit der er die Qualitätsvorteile vom Angus-Fleisch auch besser hervorheben kann. Mit der Direktvermarktung ab Hof im Burgenland und durch die Zusammenarbeit mit Restaurants am Wiener Naschmarkt blickt er einer positiven Entwicklung entgegen. Auch die Nachfrage nach Angus Zuchttieren wächst stetig an. Aufgrund der begrenzten Exportmärkte, sieht er in der Fleckvieh Kalbinnen Aufzucht langfristig weniger Expansionsmöglichkeiten. ■

## Fazit

Der Besuch bei Mutterkuhhalter Michael Griemann vermittelte den Teilnehmern der Tagesexkursion des Arbeitskreis Mutterkuhhaltung Kärnten eine positive Aufbruchstimmung. Der Landwirt machte deutlich, dass sein Erfolgsrezept nur zum Teil in der Größe liegt, vor allem aber durch vorausschauendes und überlegtes Handeln geprägt ist. Gerade durch Marktbeobachtung und Diversifizierung erarbeitete er sich wirtschaftliche Stabilität.



Anfang Oktober besuchten 30 Kärntner Mutterkuhhalter Michael Griemann im Südburgenland.



Gerade die Murbodner-Mast möchte Michael Griemann in Zukunft noch erweitern.

Fotos: Pichler

Lucas Pichler ist Berater für Mutterkuhhaltung an der Landwirtschaftskammer Kärnten.